

wenn sie „Kasse macht“, nicht das verdient, was sie braucht. Und da soll sie noch Kostümmiete zahlen und womöglich noch für den Agenten sich Geld abziehen lassen!? Für sie kommt alles darauf an, die Gäste „zufrieden zu stellen“, damit sie ein splendides Trinkgeld zahlen. Das Streben, die Gäste zufrieden zu stellen, welches durch die ökonomische Lage der Kellnerin in ihr geweckt wird, führt zu den scheußlichsten Folgen.

Ja, so ganz anders das Bild hinter den Coullissen. Der Nichtkenner läßt sich das jedesmal nicht träumen. So lange der junge, werdende Schauspieler das Theater von hinten noch nicht kennen gelernt hat, hält er die Schmiere für eine Fabel. Der biedere Provinzler, der in der eleganten Kneipe sitzt, mit einem Mädchen anbandelt, um nachher, da er spät Nachts vor der Kneipe harrt, mit der auserwählten Holden den Gang ins Ungewisse zu machen, geulft und „versezt“ — er kann es vor Wut und Entüstung nicht fassen, daß diese „infame Comödie“ mit zu den rohesten Mitteln der Selbsterhaltung dieser armen Frauenzimmers gehört.